

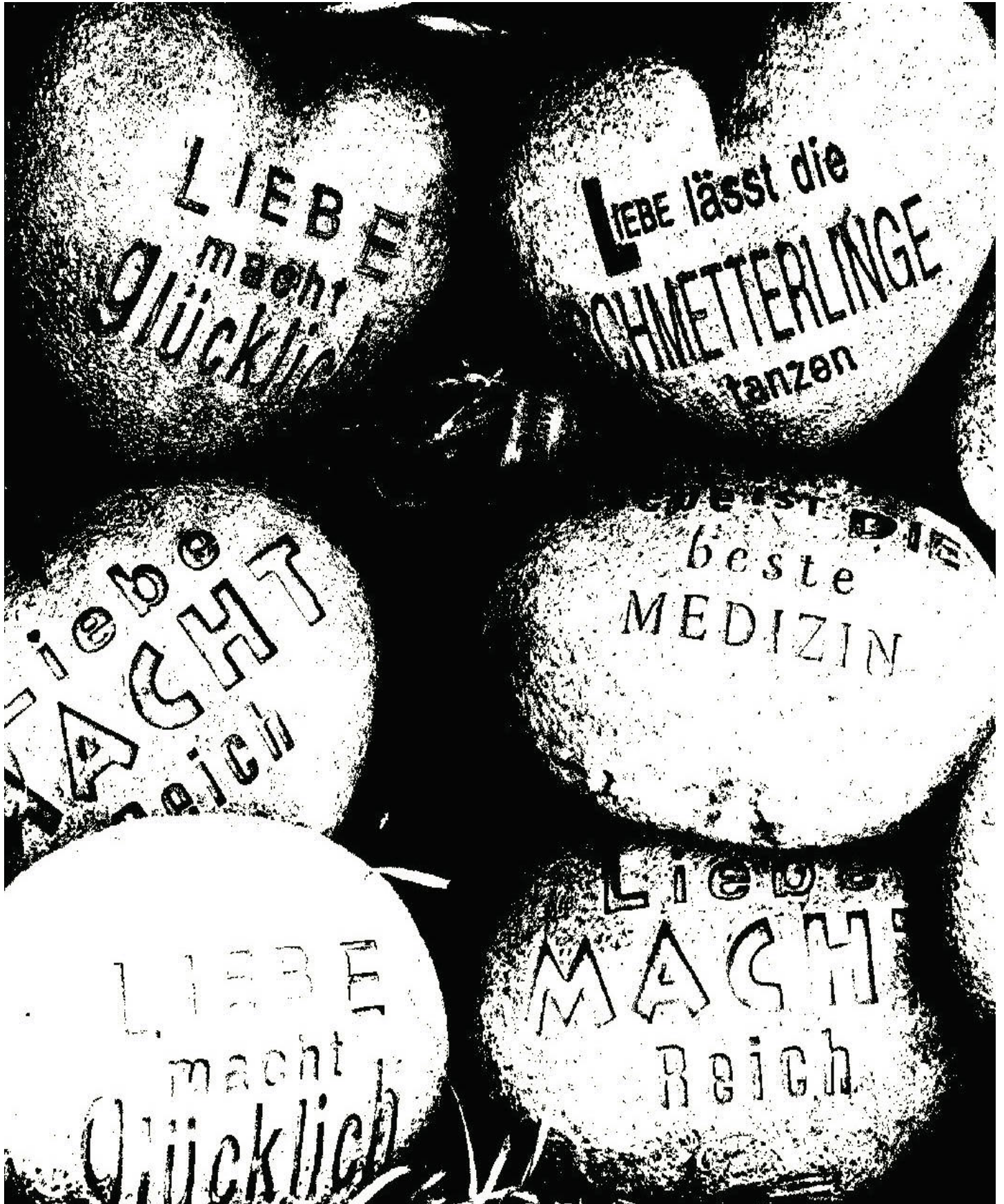
heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Keltern-Dietlingen

247

Februar 2009



Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.

3. Buch Mose 19, Vers 18

Liebe Gemeinde,

Warum muss das eigentlich so oft gesagt und geschrieben werden in der Bibel, sowohl im Alten Testament wie im Neuen Testament?

Das hat zwei Gründe: Einmal, weil es so wichtig ist und das Leben nur schön wird, wenn die Liebe zwischen mir und anderen ausgeglichen ist. Und zum anderen natürlich, weil es alles andere als selbstverständlich ist, andere zu lieben wie mich selbst. Das spüren wir jeden Tag, wobei es manchen sogar schwer fällt erst sich selbst zu lieben. Aber normalerweise fällt es uns leichter, uns selbst zu lieben. Und es fällt oft schwer, andere ebenso zu lieben. Was ich mir für mich selber wünsche, wünsche ich anderen noch lange nicht.

Erst komme ich, sagt man so. Das kann man eigentlich überall erleben. An denen, die sich vordrängeln; an denen, die mit anderen keinerlei Geduld haben und an denen, die Fehler der anderen sofort

aufspießen und anprangern. Erst komme ich, ist die meist unausgesprochene Lösung. Das ist auch nicht immer falsch. Eigenliebe ist eine wichtige Voraussetzung menschlichen Lebens, Gott liebt mich so wie ich bin. Wer sich selbst nicht annehmen und lieb haben kann, hat große Probleme im Leben, er wird anderen die Liebe kaum gönnen. Wer sich selbst nicht für liebenswert hält, geht leicht unter. Und jede große Gestalt der Nächstenliebe zeichnet sich auch dadurch aus, dass das Eigene nicht zu kurz kommt.

Aber das Eigene genügt eben nicht. Es ist zu wenig für die Gestaltung des Alltags und der Welt. Wer immer nur sofort und beinahe ausschließlich auf sich selber besteht und dies vielleicht sogar noch als das Beste für alle verkauft, bringt die Welt in Schiefelage. Nichts kommt in Ordnung, wenn alle Beteiligten allein auf sich bestehen. Das merkt man bei Friedensverhandlungen; das

merkt man bei Tarifverhandlungen; das merkt man hautnah bei Konflikten in den Familien. Der andere Mensch mit seinen Bedürfnissen, seinem Willen und seinen Eigenheiten - also mit seinem Wunsch, zu leben, anerkannt und geliebt zu werden - muss Raum in meinem Denken haben dürfen. Sonst gerät alles aus den Fugen. Es gelingt kein Leben, wenn einer oder eine nur auf sich besteht. Darum muss die Bibel immer wieder daran erinnern. Gott und Jesus bestehen darauf. Sie leben es vor. Ganz besonders in der Passionszeit, an Karfreitag, und zu Ostern.

Gesegnete Zeit

Ihre

Bett. Ch., Pfrn.



Sieben Wochen ohne

Seit 26 Jahren lädt die Fastenaktion "7 Wochen ohne" der evangelischen Kirche ein, die Zeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostermontag bewusst zu erleben und zu gestalten.

Nutzen Sie die kommenden sieben Wochen um sich klarzuwerden, wie Sie sich vom Ballast vor sich hergeschobener Entscheidungen befreien können. Fassen Sie Mut, sich zu bekennen. Werden Sie sich dabei bewusst, dass die Gnade Gottes größer ist als alle Vernunft. Es geht nicht darum, Dinge naßforsch übers Knie zu brechen. Manchmal ist es der schwerste Entschluss, sich selbst gegenüber zuzugeben, dass man sich der Qual des Abwägens

aussetzen muss, anstatt den unangenehmen Fragen einfach auszuweichen.

Wer verantwortungsbewusst leben möchte, muss auf das Ergebnis seines Handelns achten und möglicherweise Versuchungen und Verlockungen widerstehen, muss es sich schwermachen. Die Lebenserfahrung wie auch zahlreiche biblische Schilderungen belegen: Verantwortete Entscheidungen machen frei. Ja und Nein sagen, den nächsten Schritt machen, Abschied nehmen von längst als falsch Erkanntem öffnet neue Horizonte und lässt uns Vertrauen in die Kraft Gottes gewinnen. Zaudern sie nicht!

www.sieben-wochen-ohne.de



Weltgebetstag 2009

... viele sind wir, doch eins in Christus.

Wenn wir bei uns in Deutschland mit den Weltgebetstagsgottesdiensten beginnen, ist in Papua-Neuguinea schon alles vorbei. Die große Insel und die rund 600 kleineren, die den Staat Papua-Neuguinea ausmachen, liegen für uns "am anderen Ende der Welt", neun Stunden uns voraus.

6. März 2009 / 19.30 Uhr Katholische Kirche Heilige Familie Dietlingen

"Kommt mit uns in das Land der Überraschungen", laden die Verfasserinnen ein: Dicht am Äquator gelegen, hat das Land keine Jahreszeiten, ist meist tropisch heiß und dennoch liegt Schnee auf den hohen Gebirgen, besonders auf dem Mount Wilhelm (4.509 m). Der Name stammt aus der Zeit, als Nordneuguinea bis 1914 deutsche Kolonie war und dort Kaffeepflanzungen angelegt und Kokospalmen gepflanzt wurden. Überraschend ist auch, dass man erst vor rund 30 Jahren beim Überfliegen des zerklüfteten Hochlandes menschliche Besiedelung im Regenwald entdeckt hat. Als inzwischen "Parlamentarische Monarchie" - Königin ist Elizabeth II. von England - macht Papua-Neuguinea eine rasante

Entwicklung ins 21. Jahrhundert durch. Vom Grabstock zum Handy, von der Subsistenzwirtschaft im Urwalddorf in den knappen Arbeitsmarkt der modernen Hauptstadt Port Moresby, vom Geister- und Zauberglauben in eine globale Welt mit ihrer Fülle verschiedener "Glaubenswahrheiten". Die christlichen Kirchen (60 - 96% der ca. 6,3 Mio. Einwohner verstehen sich als Christen) stehen vor großen Herausforderungen.

In der Vielfalt menschlicher Möglichkeiten suchen sie einen Weg zum einigenden Glauben an Christus, wollen ermutigen, alle Begabungen und Fähigkeiten einzusetzen zum Wohl der Menschen und zum Aufbau der Gemeinden.

Viele sind wir, doch eins in Christus. Fast beschwörend können die Weltgebetstagsfrauen das Motto ihres Gottesdienstes sagen und beten. Ihr Land, in dem außer der Amtssprache Englisch und "Tok Pisin", dem Pidgin Englisch, mehr als 800 Sprachen von ebenso vielen Ethnien gesprochen werden, braucht in seiner Vielfalt den einigenden Glauben an Christus. Darum wählten sie aus dem Römerbrief den Text von dem einen Leib der Gemeinde, in dem alle untrennbar zueinander gehören, weil Gott es so will. Und doch bleibt der Friede untereinander ein immer gefährdetes, zerbrechliches Gut. Mit Mut, Phantasie und Zähigkeit versuchen Frauen in Papua-Neuguinea, für Frieden zu arbeiten. In ihren Familien, zwischen Clans und Stämmen und bis in die Politik hinein. Mit Erfolg retten sie Leben. Wie damals in Ägypten drei Frauen miteinander den kleinen Mose aus dem Nil erretten. Mit dieser Geschichte wollen sie mit uns und aller Welt Gottesdienst feiern.

Renate Kirsch



Seit 1958 wird der Jugendkreuzweg gebetet, im Ursprung als Gebetsbrücke zwischen katholischen Christen in Ost- und Westdeutschland, seit 1972 wird er ökumenisch gestaltet. Inzwischen beteiligen sich weit über sechstausend Gemeinden. Evangelische und katholische Christen in ganz Deutschland setzen damit ein Zeichen der Verbundenheit und der Hoffnung.

Siehst Du mich?

Unter dem Titel "Siehst Du mich?" trifft sich die Jugend in der evangelischen Andreaskirche in Dietlingen. Junge evangelische und katholische Christen sind aufgerufen, ein Zeichen für ein lebendiges ökumenisches Miteinander zu setzen.

3. April 2009 - 18.30 Uhr Andreaskirche Dietlingen

Ein Suchbild ist der ungewöhnliche, farbenfrohe und vielschichtige Kreuzwegfries der Künstlerin Cynthia Tokaya in einer Düsseldorfer Kirche. "Um die frohe Botschaft des Kreuzweges" gehe es ihr! Macht mich die Botschaft des Christentums eigentlich froh? Bietet sie mir Perspektiven für mein Leben? Antworten auf meine Fragen? Durchkreuzt der Kreuzweg meinen Lebensweg? Hierum und um die befreiende Botschaft des Kreuzweges Jesu geht es im Jugendkreuzweg 2009 und um Anregungen für das eigene Leben.

www.jugendkreuzweg-online.de
www.cynthia-tokaya.de



Sankt Nikolaus in Dietlingen

... Vorlesenachmittag in der Andreaskirche.

Pünktlicher wäre es nicht gegangen - genau am 6. Dezember fand 2008 der Dietlinger Nikolausmarkt statt, an dem wir uns zum ersten Mal mit einem "Vorlese-Nachmittag" in der Andreaskirche beteiligt haben. Zwischen 15.00 und 17.30 Uhr konnten die großen und kleinen Besucher adventlichen Geschichten lauschen. Höhepunkte waren sicherlich der Auftakt, nämlich das Orgelmärchen "Der Schneemann" von Familie Hauser sowie der krönende Abschluss, ein szenisches Nikolausspiel von Familie Vetter und Freunden, das gleich zweimal aufgeführt wurde. Aber auch die einfach vorgelesenen Geschichten von Frau Raupp und mir selbst machten einmal mehr bewusst, welch ein Luxus es sein kann, sich die Ruhe zum Vorlesen und Zuhören zu gönnen - gerade in der oft als hektisch und zu kurz empfundenen Vorweihnachtszeit. Trotz der wunderbaren Beiträge fand leider nur ein kleiner Besucherkreis den Weg in unsere Kirche. Vielleicht lag es

am ausgesprochen schlechten Wetter, mangelnder Werbung oder der Konkurrenz durch Glühwein und Würstle unten auf dem Markt? Wir wissen es nicht. Fest steht aber, dass wir auch im Dezember 2009 noch einmal ein ähnliches Angebot machen möchten - weil es so schön war und eigentlich noch viel mehr Menschen in diesen vorweihnachtlichen Genuss geraten sollten.

Und obwohl wir wirklich nur ganz wenige Besucher hatten, so konnten wir unser ausgewähltes Spendenprojekt der Christoffel-Blinden-Mission in Uganda doch mit stattlichen 92,43 Euro unterstützen. Das Geld wird für einen Klinikneubau verwendet, der in dieser Region ganz dringend benötigt wird.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Beteiligten, allen Besuchern und allen Spendern ganz herzlich für Ihr Engagement bedanken - ohne Sie wäre unsere Kirchengemeinde nicht, was sie ist. Alle Interessierten lade ich heute schon ein,

die Gemeindenachrichten im nächsten November besonders aufmerksam zu verfolgen, wenn wir unser neues Programm zusammenstellen. Vielleicht sind auch Sie dann mit dabei?

*Heike Schweitzer
Kirchengemeinderätin*



X-tra-Treff on ice

... neuer Jugendtreff sportlich unterwegs.

Über 20 Dietlinger, Teenies vom X-tra-Treff und einige Jugendliche vom Jugendkreis, machten sich am Samstag, 24. Januar 2009 auf den Weg zum Schlittschuhlaufen in die Waldbronner Eislaufhalle. (Das heißt, wir wurden von netten Eltern oder den Jugendleitern hingefahren - Vielen Dank!) Obwohl dort großer Andrang herrschte, fanden wir noch den Platz, um einzeln, paarweise oder zu mehreren übers Eis zu schlittern.

Außer einigen Wasserblasen an den zarten Füßen, kamen alle wohlbehalten und extrem hungrig wieder im Dietlinger Pfarrhaus an. Glücklicherweise hatte Annette Gorgus da schon für die ganze Mannschaft das Abendessen vorbereitet. Nach einer kurzen Andacht und drei kräftig geschmetterten Liedern aus dem neuen blauen Liederheft der Kirchengemeinde, konnten sich al-

le stärken und später fröhlich und müde den Heimweg antreten.

Der X-tra-Treff ist für alle Zehn- bis Vierzehnjährigen (ca. 5. - 7. Klasse) gedacht, die nicht mehr im Jungscharalter sind, aber auch noch nicht zum Jugendkreis gehören. Diese Altersgruppe ist bei der KiBiWo und beim KiBiSo relativ stark vertreten. Damit sie ihren eigenen Kreis haben, treffen wir uns seit den Herbstferien alle sechs bis acht Wochen am Samstag Nachmittag zu einer "extra" Veranstaltung. Die Hauptverantwortlichen sind momentan, Sandra Bischoff, Ralf Bischoff und Christiane Bach. Im November haben wir es uns zusammen mit 15 Teenies bei einem Filmnachmittag und Pizza (Danke der Sponsorin!) gemütlich gemacht. Der Termin im Januar diente auch der Begegnung mit den älteren Jugendlichen der Kirchengemeinde, die den vierzehntägigen Jugendkreis am Freitagabend besuchen. Die nächsten Termine des X-tra-Treffs sind für den 14. März und den 9. Mai 2009 geplant.



Konfirmandenfreizeit 2009

... interessante Tage in Neuweiler-Breitenberg.

Die diesjährige Konfirmandenfreizeit fand im Freizeitheim "Alte Säge" in Neuweiler-Breitenberg statt, das wir nach einstündiger Busfahrt erreicht hatten. Als Hauptthema hatten wir uns die Taufe vorgenommen. Unsere Pfarrerin, Bettina Ott, informierte uns über die Taufsymbole und den genauen Ablauf dieses Sakraments. Zwischendurch sangen wir Lieder, die wechselweise von Amelie Berron und Gennadi Schadrin auf der Gitarre und von Christine Stängle am Klavier begleitet wurden. Zusätzlich beschäftigten wir uns mit der Gestaltung von Taufkerzen; manche Freiwillige stellten auch Kreuzanhänger und Filzbälle her. Verhungern mussten wir auch nicht, denn Sabine Schmidt, David Brecht und Wolfgang Schön sorgten mit Spagetti, Toast Hawaii, Pizza-Toast und Gulasch für unser leibliches Wohl. Der Abend wurde interessant gestaltet, durch Spiele, eine Nachtwanderung und anschließendem Filmeschauen. Als dann um ca. 4 Uhr die letzten zur Ruhe kamen, konnten auch die Betreuer endlich entspannen. Am nächsten Morgen gab es eine kleine Überraschung, denn es schneite in dicken Flocken. Natürlich gab es hier wie jeden Sonntag einen Gottesdienst, den wir selbst vorbereiteten und durchführten; es ging jedoch nicht so lange wie normalerweise in der Kirche. Nachdem wir zu Mittag gegessen hatten, fuhren wir gegen 14 Uhr wieder mit dem Bus nach Dietlingen.

Hier noch einige Stimmen zur Freizeit: Dennis H.: "Mir gefiel es gut. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und am besten hat mir die Filmnacht gefallen." Christine S.: "Ich fand es gut, es hat Spaß gemacht, nur war es zu kurz." Selina B.: "Es war lustig!" Michelle S.: "Es war wirklich sehr interessant!" Frau Berron: "Sehr schön, aber zu kurz. Die Konfis waren wirklich sehr nett." Frau Ott: "Mir gefiel es gut, bis auf die kurze Nachtruhe, die sehr anstrengend war. Die Zusammenarbeit mit dem Team hat mir sehr gut gefallen." Küchenteam: "Bei uns in der Küche war es lustig. Tolles Engagement des ganzen Teams."

Anna Fiedler
Sebastian Stängle
Sebastian Schmidt
Malte Kientsch



JUGENDKREIS
Dietlingen

Schaust du vorbei?
Freitags 14-tägig
um 17:29 Uhr
im Oberlinhaus

!!

Ev. Kirchengemeinde Dietlingen

Januar bis Juli	
09. Januar	15. Mai
23. Januar	29. Mai
06. Februar	12. Juni
20. Februar	26. Juni
06. März	10. Juli
20. März	24. Juli
03. April	
17. April	

Geld sammeln im Gottesdienst?

... Gedanken über die aktuelle Praxis.

"Muss das sein, dass mitten im Gottesdienst Geld gesammelt wird? Das ist doch so etwas Weltliches. Man möchte eigentlich mit dem Herzen bei dem Lied sein, das jetzt gesungen wird oder dem Orgelspiel zuhören. Und dann wird man durch so etwas Geschäftliches abgelenkt. Man kann ja beim Hinausgehen etwas in den Opferkasten werfen. Außerdem zahlen die meisten ihre Kirchensteuer. Reicht das nicht?"

Es geht in der Liturgie nie nur darum, einen Zweck zu erfüllen. Mit dem, was wir da tun, drücken wir die Bedeutung aus, die das Tun im Glauben hat. Wenn wir z.B. im Gottesdienst aufstehen, dann nicht um etwas für die Durchblutung zu tun. Das Aufstehen bedeutet vielmehr, dass wir mit Ehrfurcht vor Gott treten. Durch das Aufstehen machen wir diese Ehrfurcht für uns selber und für andere erlebbar. Die Liturgie ist gleichzeitig Predigt und Bekenntnis und zwar in einer "Zeichensprache". Was verkündigen wir und was bekennen wir also, wenn wir Geld sammeln im Gottesdienst?

Vielleicht hilft uns ein Blick auf "die Speisung der Fünftausend" in Matthäus 14, Verse 13 - 21 das zu verstehen. Jesus hat vom Gottesreich gepredigt und die Leute beginnen zu ahnen, dass es in ihm nahe herbeigekommen ist. Als Johannes der Täufer getötet war, laufen viele Menschen zu Jesus, weil sie nun etwas Besonderes von Jesus erwarten. Und er heilt ihre Kranken. Sie verstehen das Zeichen: So ist es, wenn das Gottesreich kommt. Die Welt wird heil. Aber noch etwas geschieht, wenn das Gottesreich anbricht. Die Hungrigen werden satt. Auch dieses Zeichen tut Jesus. Aber er fordert vorher seine Jünger auf, das auszuteilen, was sie haben. Die paar Brote und Fische reichen bei weitem nicht. Die Menschen werden satt durch das Wunder Jesu, nicht durch die Häppchen der Jünger. Das Gottesreich bricht an durch die Worte, Taten und das Geschick Jesu und nicht durch die Taten der Jünger. Aber Jesus lädt sie ein, ihren Beitrag zu bringen. Bisher waren sie nur Zuhörer und Zuschauen. Jetzt werden sie zu Mitwirkenden. Es kommt zu einem Ausgleich zwischen denen, die etwas haben und denen die gar nichts haben. Auch indem Menschen bereit sind, etwas herzugeben für andere, die in Not sind, wird das Gottesreich gebaut. Jesus legt das, was die Jünger gegeben haben, im Gebet Gott in seine Hände. Damit er-

halten die paar Fische und Brote eine neue Qualität und letztlich eine neue Quantität. Wenn wir im Gottesdienst Gaben einsammeln, dann können wir sie auf den Altar legen. Dann können wir über diesen Gaben ein Gebet sprechen. Das bedeutet, dass es nicht bloß Gaben für Menschen oder für die Kirche sind, sondern Gaben für Gott. Ihm geben wir sie, damit er durch unsere bescheidenen Gaben sein Reich baue.

Natürlich gilt das für alle unsere Gaben, für die Kirchensteuer, für das, was wir beim Hinausgehen in den Opferkasten legen, für die Frauen, die einen Kuchen backen und für die Mitarbeiter, die mit ihren geistigen Gaben eine Kinderbibelwoche gestalten. Aber was es im tieferen Sinne bedeutet, wenn wir unsere Gaben bringen, bleibt oft verborgen. Das Abführen der Kirchensteuer sieht aus wie ein Verwaltungsakt. Das Überweisen einer Spende vom Girokonto sieht aus wie ein Geschäftsvorgang. Das Vorbereiten einer Kinderbibelwoche sieht aus wie ein Beitrag zum Vereinsleben.

Darum ist es gut, wenn an einer Stelle, nämlich im Gottesdienst, deutlich wird, welche Bedeutung alle unsere Gaben haben. Sie sind unser Beitrag zum Werden des Gottesreiches. Gott würdigt unsere "Brötchen und Fischchen", indem er sie annimmt. Das wird mir verdeutlicht, wenn das Körbchen mit meiner Münze oder meinem Schein auf dem Altar steht und wenn ein Gebet darüber gesprochen wird.

Manchmal wird das Abendmahl gefeiert. Dann liegen die Körbchen mit dem gesammelten Geld auf demselben Tisch wie Brot und Wein. Was das bedeutet, wird in einem der Abendmahlsgebete ausgesprochen. Dort heißt es:

"Gepriesen seist du, Herr, unser Gott, du König der Welt, für die Wunder deiner Schöpfung und für den Segen, den du auf die menschliche Arbeit gelegt hast. Aus der Fülle deiner Gaben bringen wir dieses Brot und diesen Wein, daß sie uns dienen beim Mahl deines Sohnes. Nimm diese Gaben an und segne sie. Mit ihnen bringen wir uns selbst, alles, was wir sind und



haben. Nimm uns ganz zu deinem Eigentum, daß unser Leben dich preise als ein Opfer, das dir wohlgefällt. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen"

Wiederum wird gesagt, dass wir Gott unsere Gaben bringen sollen, die ja eigentlich seine Gaben an uns sind, aus denen durch sein Wirken nun etwas Besonderes wird. Das gilt nicht nur für Brot und Wein und nicht nur beim Abendmahl, sondern für alle unsere Gaben. Das Einsammeln des Dankopfers erinnert uns daran jeden Sonntag.

Fazit: Wenn wir nur den Zweck verfolgen, Geld einzusammeln, muss das nicht unbedingt mitten im Gottesdienst geschehen. Wenn wir aber Gott bewusst ein Dankopfer bringen wollen, das wir ihm auch schuldig sind, und wenn wir verkündigen und bekennen wollen, dass er aus unseren verschiedenen Gaben sein Reich baut, dann können wir auf das gottesdienstliche Element des Gaben-Einsammelns nicht gut verzichten.

Ich finde es übrigens passend, wenn die Körbchen von den Sammlern nicht einfach abgestellt werden, sondern wenn sie von einer Ältesten in Empfang genommen werden. Geben und Annehmen gehören zusammen. Wenn ich jemandem ein Geburtstagsgeschenk gebe, ist es auch schöner, wenn er nicht sagt: "Lege es dahinten irgendwo hin," sondern wenn er es in die Hand nimmt und damit sichtbar annimmt.

Noch ein Tipp. Wenn mich das Suchen nach einer Münze oder einem passenden Schein zu sehr ablenkt, kann ich meine Gabe ja schon zu Hause in die Jackentasche stecken. Dann kann ich sie mit einem kurzen Griff erreichen und dann ungestört mitsingen.

Wolfgang Raupp
Schuldekan

Thema: Abendmahl

... Taufe + Abendmahl sind die zwei evangelischen Sakramente.
... das Abendmahl erinnert an Jesus in ganz einmaliger Weise.

In der Lebensordnung der Landeskirche in Baden wird zum Abendmahl unter anderem das Folgende erklärt:

Nach der von Paulus in 1. Korinther 11, Verse 23 - 25 zitierten Überlieferung und den Berichten der ersten drei Evangelien hat Jesus das Abendmahl "in der Nacht, da er verraten ward" zum ersten Mal mit seinen Jüngern gefeiert (Matthäus 26, Verse 27 - 29; Markus 14, Verse 23 - 25; Lukas 22, Verse 19 - 20). Am Vorabend der Kreuzigung gibt er den Menschen, die ihm gefolgt waren, in diesem letzten Mahl zeichen- und sinnhaft Anteil an seinem Leben. Während der Passahfeier verdeutlicht Jesus ihnen, dass sein unmittelbar bevorstehendes Leiden und Sterben ihnen zugute geschieht. Untrennbar ist mit dem Abendmahl die Aussicht auf das Reich Gottes verbunden. Paulus berichtet, die Überlieferung vom letzten Mahl Jesu vom Herrn selbst empfangen zu haben (1. Korinther 11, Vers 23). So gründet das Sakrament des Abendmahls in der Stiftung und im Auftrag Jesu Christi.

Jesus Christus ist im Abendmahl zugleich Gabe und Geber. In Brot und Wein empfangen wir von ihm die Wegzehrung, die uns im Glauben festigt und die in der Taufe gewährte Gemeinschaft mit ihm vertieft und erneuert.

Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Er gewährt uns dadurch Vergebung der Sünden und befreit uns zu einem neuen Leben aus Glauben. Er lässt uns neu erfahren, dass wir Glieder an seinem Leibe sind. Er stärkt uns zum Dienst an den Menschen. (Leuenberger Konkordie 15)

1.1. Das Abendmahl wird nach der Ordnung der geltenden Agenda gefeiert.

1.2. Für den Wortlaut der Einsetzungsworte ist die agendarische Form verpflichtend.

1.3. **Das Abendmahl wird mit Brot und Wein gefeiert.** Mit den Abendmahlselementen ist auch nach der Feier sorgsam umzugehen.

2.1. Die Verantwortung für die einsetzungsgemäße Feier des Abendmahls liegt bei den für diesen Dienst Ordinierten oder Beauftragten.

2.2. In der Wahrnehmung dieser Verantwortung können sie in begründeten Einzelfällen anderen Gemeindegliedern die Leitung einer Abendmahlsfeier übertragen. Diese Übertragung muss vom zuständigen Ältestenkreis bzw. Bezirkskirchenrat oder Evangelischen Oberkirchenrat genehmigt werden. Die einsetzungsgemäße Feier muss gewährleistet sein.

2.3. Bei der Austeilung des Abendmahls sollen Älteste und andere Gemeindeglieder mitwirken.



3.1. **Das Abendmahl wird mit dem Gemeinschaftskelch ausgeteilt. In Ausnahmefällen können auch Einzelkelche benutzt werden;** der Gemeinschaftscharakter des Abendmahls ist dabei zu wahren.

3.2. Satt Wein kann aus seelsorgerlicher Verantwortung Traubensaft gereicht werden.

3.3. In regelmäßigen Abständen sollen die Gemeinden im Laufe des Kirchenjahres die Teilnahme an einem alkoholfreien Abendmahl ermöglichen.

3.4. Auch das Eintauchen des Brotes (intinctio) oder **der Empfang des Abendmahls in einer Gestalt (nur Brot oder nur Kelch) sind zulässige Formen der Teilhabe am Abendmahl.**

4.1. Das Recht zur Teilnahme am Abendmahl setzt die Taufe voraus. Zur Teilnahme am Abendmahl sind die Glieder aller christlichen **Kirchen** eingeladen.

4.2. Kinder sollen ihrem Alter gemäß auf die Teilnahme am Abendmahl vorbereitet sein. Die Vorbereitung soll erkennen lassen, dass sie von Christus eingeladen sind und dass er im Abendmahl zu ihnen kommt.

4.3. **Das Recht zur Teilnahme in persönlicher Verantwortung und Entscheidung wird durch die Konfirmation eröffnet.**

5.1. Kranken und Sterbenden soll auf Wunsch das Abendmahl zu Hause oder im Krankenhaus gereicht werden. Die Angehörigen und andere Gemeindeglieder werden zur Teilnahme eingeladen.

Soweit die Lebensordnung über das Abendmahl.

Vielleicht ist es noch interessant zu wissen, dass beim Weitergeben des Kelches immer um ein Viertel gedreht wird und nach vier- bis fünfmal der Kelch mit Alkohol gesäubert wird. Wie man der Lebensordnung entnehmen kann, ist es möglich nur zum Empfang des Brotes zu kommen und den Kelch dann im Kreis einfach zurückzugeben.

Wenn Einzelkelche verwendet werden, wird dies bekannt gemacht und im Moment wird abwechselnd Wein und Traubensaft genommen.

Wer Fragen zum Abendmahl hat, kann sich auch gerne ans Pfarramt wenden.

Bettina Ott
PfarrerIn

www.unserezeiten.de

... das evangelische Internetportal für Menschen ab 59



Laut Onlinestudien nimmt die Internetnutzung in der Altersgruppe der über 59-Jährigen am stärksten zu. www.unserezeiten.de bietet Menschen in dieser Lebensphase ein Portal im Internet, auf dem sie Kontakte knüpfen und sich über eigene Themen austauschen können. Teilhabe, Partizipation ist das Grundprinzip dieses Angebotes der evangelischen Kirchen. Die Nutzerinnen und Nutzer können sich unter dem Dach von neun thematischen Treffpunkten zusammenfinden und dort Themen vorschlagen, eigene Beiträge erstellen oder Bilder zeigen.

Träger dieses Projektes, das aus dem Medienfonds der Evangelischen Kirche in Deutschland gefördert wird, sind die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und die Evangelische Landeskirche in Baden.

Die Kirchen möchten mit www.unserezeiten.de Menschen am Übergang zwischen Erwerbstätigkeit und Ruhestand in ihre neuen Lebensphasen begleiten, Kontakt mit den Angeboten von Kirche und Diakonie ermöglichen und Partizipation und Engagement fördern.

Die Inhalte des Portals werden von den Nutzenden bestimmt. Dabei sind ihnen die so genannten Lotsen behilflich. Die Lotsen gehören in der Regel zur Altersgruppe ab 59 Jahren und betreuen das Internetangebot ehrenamtlich. Sie geben dem Portal ein Gesicht und sind für die Nutzer auch mit ihrem Bild auf der jeweiligen Seite zu erkennen. Die Lotsen modellieren das, was sich auf den Treffpunktseiten abspielt. Sie sind zugleich Online-Redakteure und Gastgeber. Auf diese Aufgabe werden sie in Schulungen vorbereitet.

Die virtuellen Treffpunkte werden zusammen mit Kooperationspartnern aus Kirche und Diakonie gestaltet. So gestaltet zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAFa) den Treffpunkt "verändern", während die Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK) und die KD-Bank die ehrenamtlichen Lotsen des Treffpunktes "vorsorgen" mit ihrem Fachwissen unterstützen. Der Treffpunkt "wohnen" wird in Zusammenarbeit mit der Augustinum gGmbH angeboten und hinter dem Team des Treffpunktes "leben" steht das Diakonische Werk der EKD.

Auf diese Weise hat das Portal ein deutliches evangelisches Profil und bietet den Nutzerinnen und Nutzern zugleich große Freiräume für eigene Interessen und Kontakte.

Informationen rund um die Gemeinde

... gut besuchte Gemeindeversammlung am 8. Februar 2009

Nach einer längeren, vakanzbedingten Pause fand am 8. Februar 2009 im Anschluss an den Gottesdienst eine mit 83 interessierten Gemeindemitgliedern gut besuchte Gemeindeversammlung statt. Frau Raupp, unsere Vorsitzende, übergab nach einer kurzen Einleitung das Wort Frau Pfarrerin Ott. Diese erklärte, was am Arbeitstag im Oktober zum Thema Gottesdienstablauf und Abendmahlsliturgie beschlossen wurde. Sabine Schmidt, die bisherige Vorsitzende des Kirchengemeinderates stellte die Verteilung der Ressorts vor, blickte auf das schließlich erfolgreiche Besetzungsverfahren der Pfarrstelle zurück und gab bekannt, dass sich unsere Gemeinde einem kirchlichen Energieversorgungskonzept angeschlossen hat. Sie bedauerte den "eingeschlafenen" Kontakt zur Partnergemeinde und kündigte eine baldige "Wiederbelebung" an. Über die positive Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit erzählte dann Gennadi Schadrin, der sich auch für die technischen Anlagen in den Gebäuden der Gemeinde verantwort-

lich fühlt. Nicole Fechter gab die Angebotsveränderungen im Umland- und Oberlinkindergartens des letzten Jahres bekannt und eröffnete uns, dass im Oberlinhaus derzeit einige personelle Veränderungen anstehen. Danach stellte Wolfgang Mößner die geplante Kirchensanierung vor, wobei Herr Bolz im Anschluss noch einiges ergänzen konnte. Die Maßnahmen zu Sicherheit und Brandschutz im Oberlinhaus wurden von Catrin Ender vorgestellt. Brigitte Denzler gab bekannt, dass unsere Gemeinde zu den wenigen glücklichen mit einem ausgeglichenen Haushalt zählt, was auch weiterhin angestrebt wird. Außerdem erklärte sie, dass durch die Umbaumaßnahmen im Pfarrhaus eine bessere Nutzung des Gebäudes möglich wurde. Die von Unbekannten verschmutzte Fassade des Pfarrhauses kann zunächst nicht neu gemacht werden, weil die Kosten doch erheblich wären. Auch zur umgestürzten Mauer im Pfarrgarten gibt es noch keine Klarheit, wer die Reparatur übernimmt, hier warten wir auf eine Reaktion der

Pflege Schönau. Abschließend stellte Heike Schweitzer die Arbeit rund um den Heimatgruss vor, blickte auf den Vorlese-nachmittag am Nikolausmarkt zurück und kündigte ein Gemeindefest im Oktober an. Aus persönlichen Gründen möchten Herr und Frau Bischoff das Kirchendieneramt mittelfristig abgeben, hier wird nach einer Lösung und passendem Ersatz gesucht. Für die Sommermonate werden dringend Freiwillige gesucht, welche die Mäharbeiten um die Kirche bzw. im Pfarrgarten übernehmen. Frau Raupp moderierte dann die Fragen aus der Gemeinde, wobei deutlich wurde, dass das Thema Abendmahl der Diskussion bedarf. Außerdem wurde eine Beibehaltung der Osternacht gewünscht, ebenso eine stärkere Vernetzung der Gemeindemitglieder. Es wurde angeregt, gemeinsam nach Ideen zu suchen, wie der Eigenanteil an der Kirchensanierung finanziert werden könnte. Die bisherige Arbeit des Kirchengemeinderates wurde zum Abschluss lobend anerkannt.

Spenden + Gaben



Taufen

In der Zeit vom 21. Oktober 2008 bis 2. Februar 2009 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 2.330 Euro. Kirchenrenovierung: 866,20 Euro. Seniorenarbeit: 391,20 Euro. Christaumsammelaktion: 487 Euro. Cassettendienst: 175 Euro. Posaunenchor: 450 Euro. Halbbatzenkollekte: 292 Euro. Uhland-Kindergarten: 400 Euro. Oberlin-Kindergarten: 400 Euro. KiBiSo-Patenkind Nestol: 118,40 Euro. Brot für die Welt: 6.272 Euro. Heimatgruss-Ausgabe 246: 804,08 Euro. Kirchenopfer: 3.023 Euro. Verschiedene Kollekten: 2.010 Euro.

Allen Spendern und Gebern ein herzliches Dankeschön.

Neuer Hauskreis

Am 21. Januar und 17. Februar gab es im Pfarrhaus ein Treffen für alle, die Interesse an einem (neuen) Hauskreis haben. Nach einem gemeinsamen Lied und Psalmgebet formulierten wir unsere Bedürfnisse und Vorstellungen. Austausch über biblische Themen, gemeinsames Singen und Beten sollten ein Bestandteil eines Hauskreisabends sein, der den Gottesdienstbesuch am Sonntagmorgen nicht ersetzen darf. Wir wollen uns voraussichtlich einmal im Monat abends treffen. Weitere Auskünfte gibt es im Pfarramt (Telefon 98 02 44), bei Sandra Bischoff (Telefon 71 43), Ralf Bischoff (Telefon 98 23 77) oder Christiane Bach (Telefon 13 03 28).



Beerdigungen

Einladung zum Singen

Der Singkreis sucht junge Männer und Frauen zum Mitsingen. Voraussetzung ist lediglich Freude am gemeinschaftlichen Singen und stimmliche Begabung.

Wir proben jeden Donnerstag von 20 Uhr bis 22 Uhr im Oberlinhaus. Unser Repertoire reicht von Motetten alter Meister bis zu modernen Singformen, mit und ohne Instrumente. Es erwartet Sie ein aufgeschlossener Personenkreis, bei dem auch das Gesellige nicht zu kurz kommt. Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich wenden an: Michael Schmidt, Chorobmann, Telefon 20 78, den Chorleiter Lothar Stängle, Telefon 65 12 oder an jedes Chormitglied, das Sie kennen.

Schauen Sie einfach am kommenden Donnerstag mal rein.

Impressum

Herausgegeben von der Ev. Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43.
V. i. S. d. P.: Pfarrerin Bettina Ott, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen.
e-mail: pfarramt@ev-kirche-dietlingen.de / Homepage: www.ev-kirche-dietlingen.de
Layout: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.
Redaktionsschluss Ausgabe 248: Donnerstag, 7. Mai 2009 / 17.00 Uhr.
Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe".
Druck: Baur Druck GmbH, Dieselstraße 15, 75210 Keltern-Dietlingen.
Auflage: 1.220 Exemplare.
Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.
Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 802, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Keltern, Kennwort: Heimatgruss.

22. Februar 2009 / Estomihi

9.30 Uhr Familiengottesdienst mit dem Kindergarten
Uhlandstrasse. Im Anschluß Kirchkaffee.

1. März 2009 / Invokavit

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

6. März 2009

19.30 Uhr Weltgebetstag in der Katholischen Kirche.

7. März 2009

18.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

8. März 2009 / Reminiszere

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Singkreis.

15. März 2009 / Okuli

9.30 Uhr Familiengottesdienst mit dem Kindergarten
Oberlinhaus.

22. März 2009 / Laetare

9.30 Uhr Goldene Konfirmation unter Mitwirkung des
Posaunenchor.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

29. März 2009 / Judika

9.30 Uhr Gottesdienst mit anschliessendem Kirchkaffee.

4. April 2009

18.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

5. April 2009 / Palmarum

9.30 Uhr Gottesdienst.

9. April 2009 / Gründonnerstag

19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

10. April 2009 / Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, mitgestaltet vom
Singkreis.

19.30 Uhr Passionsmusik des Singkreises.

12. April 2009 / Ostersonntag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, mitgestaltet vom
Posaunenchor.

13. April 2009 / Ostermontag

9.30 Uhr Familiengottesdienst.

19. April 2009 / Quasimodogeniti

9.30 Uhr Gottesdienst.

26. April 2009 / Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch.

3. Mai 2009 / Jubilate

9.30 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation mit Abend-
mahl, mitgestaltet vom Posaunenchor.

10. Mai 2009 / Kantate

9.30 Uhr Gottesdienst.

16. Mai 2009

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

17. Mai 2009 / Rogate

9.30 Uhr Gottesdienst.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

21. Mai 2009 / Himmelfahrt

9.30 Uhr Gottesdienst.

24. Mai 2009 / Exaudi

9.30 Uhr Gottesdienst.

31. Mai 2009 / Pfingsten

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Singkreis.

1. Juni 2009 / Pfingstmontag

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Grünen, mit-
gestaltet von den Posaunenchor aus Keltern.

Mittelbadischer Bläserkreis

...Konzert am 22. März 2009

Am Sonntag, dem 22. März 2009 haben wir den Mittelbadi-
schen Bläserkreis in der Andreaskirche zu Gast. Das Konzert
beginnt um 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine freiwillige
Spende am Ausgang für die Arbeit des Bläserkreises wird er-
beten. Lothar Stängle wird an der Orgel mitwirken.
Der Mittelbadische Bläserkreis wurde 1975 gegründet und
bis 1997 von Landesposaunenwart Dieter Bischoff geleitet.
Seither steht er unter der Leitung von Landesposaunenwart
Heiko Petersen. Als Auswahlensemble der Badischen Posau-
nenarbeit ist seine Zielsetzung, das Wort Gottes musikalisch
zu verkünden, den Bläserinnen und Bläsern der badischen
Posaunenchor neue Literatur vorzustellen und sie immer wie-
der neu zum Musizieren in den eigenen Gemeinden zu moti-
vieren.

Das Repertoire umfasst die gesamte Breite der Posaunenchor-
literatur von Giovanni Gabrieli über Johann Sebastian Bach
bis Rolf Schweizer, von alten Meistern über Romantiker bis
hin zu Gospel- und Swingliteratur. Weiterhin kommen Arran-
gements professioneller Blechbläserensembles zur Auffüh-
rung. Zahlreiche Werke wurden eigens für den Mittelbadi-
schen Bläserkreis geschrieben und sind von ihm uraufgeführt
worden. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Posau-
nenchor Mittelbadens. Wir laden herzlich ein.



Passionsmusik

... Karfreitag

... 10. April 2009

... 19.30 Uhr

... Andreaskirche

Die alljährliche Passionsmusik am Karfreitag, 10. April 2009
um 19.30 Uhr wird in diesem Jahr der Singkreis zusammen
mit einem Instrumentalkreis gestalten.
Mit Werken von Wolfgang Carl Briegel, Dietrich Buxtehude,
Wolfgang Amadeus Mozart und anderen Komponisten wer-
den wir musikalisch das Leiden und den Tod Jesu bedenken.
Auch hierzu laden wir herzlich ein.